

(†1279) vorgelegt, sowie anhangsweise (zum besseren Verständnis des Gedankenganges von *De tempore*) ein Abschnitt aus Kilwardbys Sentenzenkommentar, der ebenfalls die Tendenz zeigt, Augustins Äußerungen bezüglich *Tempus* und *Aevum* in Einklang mit Aristoteles erscheinen zu lassen, freilich unter deutlicher Ablehnung von Averroes' Physik-Kommentar. Die zweite Schrift (in der älteren Literatur auch als *De spiritu imaginativo* zitiert) zeigt ebenfalls die Harmonisierungsbestrebungen, diesmal hinsichtlich der Frage, ob Herz oder Gehirn die wichtigere Funktion erfüllten. Erfreulicherweise hat sich der Hg. dieses Bandes zur korrekten Wiedergabe der *ma.* Orthographie entschlossen und den Band (neben einem Namenregister und *Index Auctorum*) durch einen Wortindex erschlossen (*auriculis* kommt freilich von *auricula*, nicht *auriculus*, *ferit* (S. 20) von *ferire*, nicht *ferre*, *somniantium* von *somniare*, nicht von *somnans*). G. S.

Aegidii Romani opera omnia 1: *Catalogo dei manoscritti* (1–95), Bd. 1, 1: Città del Vaticano, a cura di Barbara Faes de Mottoni e Concetta Luna; *Catalogo dei manoscritti* (239–293) Bd. 1, 3*: Francia (Dipartimenti), a cura di Francesco Del Punta e Concetta Luna (Unione Accademica Nazionale, *Corpus philosophorum medii aevi*, Testi e studi 5 u. 6) Firenze 1987, Leo S. Olschki Editore, XXXVI u. 278 bzw. XXIV u. 308 S., 79 000 bzw. 83 000 Lit. – Francesco del Punta (Pisa) hat sich das gewaltige Unternehmen vorgenommen, das gesamte Oeuvre des einflußreichen, gewandten, fleißigen und ungemein fruchtbaren ersten Schulhauptes der Augustinereremiten Aegidius Romanus (c. 1265–1315) in einer kritischen Ausgabe vorzulegen. Jetzt sind die ersten Hefte – oder richtiger, Bände – der als Prolegomena vorgesehenen Hss.-Verzeichnisse erschienen, die in erschöpfender Vollständigkeit alle Aegidiusmanuskripte inhaltlich und formal präzise beschreiben sollen. Da das Generalkapitel der Augustinereremiten bereits 1287 beschlossen hat, daß alle Schriften des damaligen Ordensgenerals für die Ordensgelehrten verbindlich sein sollten (und damit auch in allen Konventen des Ordens bekannt sein mußten), war für eine ungewöhnlich weite Verbreitung gesorgt. Das erschwert heute die Übersicht. Hier wird sie mit Hartnäckigkeit und stupendem Fleiß angestrebt, auch in einiger Ausführlichkeit. Für 95 Aegidius-Hss. der Vaticana liegt ein Band von 229 Textseiten vor, für 55 Hss. aus französischen Bibliotheken (davon aus Bordeaux 11, aus Troyes 9, aus Toulouse 6 Mss.) ein weiterer von 198 Seiten. Im Editionsplan waren für die Manuskripte zunächst 12 Faszikel vorgesehen (inzwischen sind es 13, davon 2 für die Mss. des „Fürstenspiegels“), für die Druckausgaben weitere 2 Hefte, sowie 3 Bde. (!) für Analysen des Materials. Selbst bei einem zügigen Fortschreiten wird also wohl keiner der heutigen Benutzer die Vollendung des Unternehmens erleben. Die Beschreibungen, die sich an die Richtlinien des „*Catalogo dei manoscritti filosofici nelle biblioteche italiane*“ (bisher 5 Bände: 1980–1985) halten, sind sorgfältig. Die äußeren Merkmale werden relativ ausführlich notiert: Datierung, Einband, codicologischer Befund (mit einer überaus aufwendigen Lagenformel), paläographischer Befund und Buchschmuck, Korrekturen, Anmerkungen und Gebrauchsspuren; dem folgen eine Auflistung des Inhalts (mit jeweils überausführlichen Incipits und Explicits), Annotationen über Provenienz und Geschichte des Kodex und eine Bibliographie der Erwähnungen. Drucknachweise für die nichtaegidianischen Texte werden nur sporadisch gegeben. Die Daten sind – nach Stichproben – zuverlässig und ausreichend genau, die neueren internationalen Katalogisierungsbemühungen und Editionsarbeiten sind herangezogen.